

FREITAG, 25. OKTOBER 2024

Vier Feinde mit Humor

KIEL. „Kiel, habt ihr Bock?“ Die Frage vor dem Auftritt der Comedygruppe 4 Feinde ist rein rhetorisch: Der Güterbahnhof war lange ausverkauft. Besonders der Name Alex Stoldt, gebürtiger Itzehoer und ehemaliger Kieler Student, dürfte manchem ein Begriff sein. In Kiel gastierte er bereits mit einem gelungenen Solo.

Kiel ist der Auftakt zur aktuellen Tour. Jeder tritt dabei zuerst solo auf, am Ende gibt es ein gemeinsames Finale. Alex Stoldt macht den Anfang, und wieder kann man sich von seinem knochentrockenen, mit maximal stoischem Gesichtsausdruck vorgetragenen Humor überzeugen. Dass er mit 25 altersmäßig ungefähr gleich weit entfernt ist von null wie von 50 Jahren, kommt für ihn hin, sinniert er selbstironisch: „Ich habe noch keine richtige eigene Meinung, aber ich bin nicht bereit, sie zu ändern.“

Auch Yorick Thiede auf der Bühne zu erleben, macht Spaß. Aus Alltagsbegebenheiten baut er abstruse Gedankengebäude. Weniger originell fällt dagegen manches in der Performance von Marvin Hoffmann aus. Der Jux über eine neue Freundin, die beim ersten Date in seiner Wohnung Panik bekommt, als die Tür klemmt, pendelt irgendwo zwischen schwach und ignorant.

Schön anarchisch wird es schließlich bei Sebo Sam. Mit Akustikgitarre und einem Gesang irgendwo zwischen Sprechen und Protest haut er Stücke über „Persönliches, Politik, weltweites Weltgeschehen und alles“ raus. Das ist ganz wunderbar absurd und komisch. Viel Applaus gibt es für alle vier.



Alex Stoldt, gebürtiger Itzehoer und ehemaliger Kieler Student. FOTO: BJÖRN SCHALLER



Ambitionierte Newcomer aus Neumünster: Die Alternative-Rock-Band Grell besteht aus Maximilian Reinhold, Yannik Mitzloff, Fabian Köster, David Seymour Bergner und Arne Schmidt (von links). FOTO: JENS KOCH

„Wir haben unsere Sparte gefunden“

Newcomer-Rockband Grell aus Neumünster: Debütalbum in der Pipeline und Tourfinale im Max in Kiel

VON THOMAS BUNJES

NEUMÜNSTER/KIEL. Die Neumünsteraner Alternative-Rock-Band Grell gibt es erst seit zwei Jahren – aber seitdem hängelte es Preise. Erst im Juni 2023 beim „Baltic Band Battle“, dann der Bundesieg beim Newcomer-Festival Emergenza und der Preis „Upcoming Artist“ beim Local-Heroes-Bundesfinale. Auf Platz zwei kamen Grell beim Emergenza-Weltfinale beim Taubertal Festival.

Beim Interview mit den Kieler Nachrichten sitzt die Truppe von Grell entspannt in ihrem geräumigen Proberaum in Neumünster, freut sich auf die Geburtstagsparty dort am Abend – Schlagzeuger Arne Schmidt wird 24 –, aufs kommende Album und auf die baldige Blitz-Tour. Ihr Abschlusskonzert will die Band am Sonnabend, 2. November, ab 19 Uhr im Max Theater in Kiel geben.

„Auf dem Max-Termin hat sich die ganze Tour aufgebaut“, erzählt Gitarrist Seymour Bergner. Jetzt sei es das Tourfinale. Start ist am Frei-

tag, 25. Oktober, in Flensburg, dann folgen vor Kiel noch Wacken, Hamburg und Lübeck. „Wir haben uns mit Absicht so einen größeren Laden wie das Max ausgesucht, um auch mal zu testen: Wieviele Leute kriegen wir da rein, was für ne große Party kann das werden?“, sagt Bassist Yannik „Mitz“ Mitzloff.

Für die Tour erwarteten Grell „den absoluten Abriss“. Auch wegen der in Flensburg aufgewachsenen, erfolgreichen Rapperin Antifuchs, die ihr Gesicht auf der Bühne hinter einer schwarzen Fuchsmaske verbirgt. Mit ihr haben Grell ein gemeinsames Set ausgearbeitet, auf dem Songs beider Acts stehen. „Ein Experiment“, sagt Bergner. „Mal sehen, wie gut das fusioniert.“

Der Preisregen von 2023 ging für Grell in diesem Jahr noch ein bisschen weiter. Im Juli gab's den zweiten Platz beim „Panikpreis“ der Udo-Lindenberg-Stiftung, der 5000 Euro in die Bandkasse brachte. Das Quintett aus Neumünster war einer von sechs Finalisten aus über 300 Bands. Haben Grell als mehr-

malige Preisträger beim Panikpreis-Finale während des Hermann-Hesse-Festivals in Calw erwartet, wieder vorne mitzuspielen? „Nein“, antwortet Sänger Fabian „Köstlich“ Köster. „Wir sind an den wie auch an die anderen Contests rangegangen – mal schauen, was passiert.“ Gratuliert Lindenberg später persönlich? „Er wäre zum Finale gekommen, war aber krank und wurde per Livestream dazugeschaltet“, erzählt Bergner.

Die Band Grell ist jung, laut, wütend und rebellisch wie schon lange keine deutschsprachige Rockband mehr.

Jury des Panikpreises der Udo-Lindenberg-Stiftung

Die Jury fand sehr warme Worte für die Performance von Grell. Die Band sei „jung, laut, wütend und rebellisch wie schon lange keine deutschsprachige Rockband mehr“.

Anfang September hatten Grell in Berlin eine Working-Session mit Christian Neander, Gitarrist der Rockband Selig. „Unser Produzent Mark Smith war der Meinung, dass uns das vielleicht einen Mehrwert geben könnte, und das war definitiv so“, sagt Köster. Und Bergner ergänzt: „Beim letzten Mal, als wir in Berlin waren, haben wir einen Song für die Motorsportshow Jump & Race Anfang Februar 2025 in der Wunderino Arena in Kiel aufgenommen, den wir dort live spielen werden.“

Smith, der unter anderem Alben von Popstar Johannes Oerding produziert hat, knüpfte auch den Kontakt zu Stephan Zeh, in dessen Studio im Bayrischen Rosenheim Grell um den Jahreswechsel herum die Songs für ihr kommendes Album aufgenommen haben, von denen einige schon veröffentlicht sind wie „Flutlicht“, „Askaban“, „Labyrinth“ oder „Rock den Punk“.

Wann das Album rauskommt und wie es heißen wird, steht noch nicht fest. Smith (Bergner: „Wir nennen

ihn gerne den Gärtner“) produzierte, als Co-Produzent und Toningenieur agierte Zeh, der in seiner Vita Projekte mit Top-Acts wie Phil Collins, Lionel Ritchie, Alicia Keys, Peter Maffay, Helene Fischer, No Angels und Plácido Domingo stehen hat. „Stephan Zeh ist ein richtig cooler Typ“, sagt Bergner. „Der hat ein Arbeitspensum an den Tag gelegt, da haben wir manchmal auch bis nachts um drei eine Session gemacht und am nächsten Tag weiter. Das ist auch mal stressig und anstrengend, aber wir hatten einen geilen Workflow.“ Und Christian Neander sei auch noch mal für drei Tage vorbeigekommen.

„Denn wir können nicht definieren, was unser Sound ist“, rappt Köster in Grells Rocksong „Flutlicht“. Würden sie trotzdem sagen, sie hätten ihren Sound, ihren Stil gefunden? „Es entwickelt sich stetig weiter“, antwortet Bergner. „Wir haben auf jeden Fall unsere Sparte gefunden.“ Sie seien noch eine junge Band. „Wir haben Bock, Sachen auszuprobieren.“

„Wir sind im Plan!“

Metro-Kino in Kiel: Bauarbeiten gehen voran - Teilspernung der Holtenauer Straße im November

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Die Bauarbeiten am ein-sturzgefährdeten Metro-Kino nähern sich ihrem Höhepunkt: Am Dienstag, 5. November, wird es spektakulär, weil dann ein Sattelschlepper zweimal mit 32 riesigen, neuen Dachträgerbalken für die Innenhofhalle anrückt und ein Kran diese über die Häuserzeile hinweg in den Schloßhof heben muss. Eine halbseitige Sperrung der Holtenauer Straße ist vor dem Metro-Kino dabei nicht zu vermeiden. Das neue Dach des seit Sommer als ein-sturzgefährdet gesperrten Veranstaltungssaales und Hauptkinos fordert diesen

Kraftakt. Aber auch in den Kulissen tut sich dieser Tage einiges. Zimmerleute sind im und über dem komplett eingerüsteten Saal dabei, die alten Holzbalken zu demontieren und ein provisorisches Dach aufzubauen, das mit einer gewissen Neigung den ab Sonntag erwarteten Regenschauern trotzen kann.

Die Zwischendecke ist entfernt; die charakteristischen Lampen abgeschraubt; die Wandbespannung wartet schwer verstaubt auf Ersatz; die Elektroleitungen und Technischeinbauten sind gekappt und gesichert; die Bestuhlung ist abgedeckt. Eine Spezialfirma hat zuletzt die tragenden

Wände und Säulen geröntgt.

„Wir sind im Plan!“, sagt Jan-Per Sellmer. Der Metro-Geschäftsführer ist froh über gutes Wetter, fleißige und greifbare regionale Gewerke sowie eine gewisse Chance, den Veranstaltungsbetrieb nach Ende des Jahres wieder aufnehmen zu können. Allerdings ist er dann auch auf Spezialfirmen angewiesen, die Bühne, Leinwand, Beschallung und Projektionstechnik wieder in Schwung bringen können.

Glücklich wäre er, wenn die neu installierte Dachkonstruktion noch im November den Wiederbetrieb der von der Renovierung eigentlich unbelas-

teten kleinen Kinosäle 2 und 3 mit ihren jeweils um die 100 Plätzen erlauben würde.

Manches werde einfacher, zum Beispiel feuerpolizeilich, weil im oberen Bereich – abgesehen von Niedervolt-Brandmeldefühlern – keine Elektroleitungen mehr laufen. Die gesamte neue Dachkonstruktion wird zudem leichter durch modernere Materialien. Deshalb kann Sellmer, flankiert von neuen statischen Berechnungen durch die Fachleute, nun auch prüfen, ob auf dem Dach eine Photovoltaik-Anlage platziert werden kann. „Wir haben ja hohe Kosten im Bereich Stromverbrauch“, so Sellmer. Eine verbesserte Dämmung



Das Dach des Metro-Kinos ist diese Woche entfernt worden. Im nächsten Schritt soll unter einem provisorischen Dach das Dachgebälk erneuert werden, erklärt Geschäftsführer Jan Sellmer. FOTO: THOMAS EISENKRAETZER

wird zusätzlich Heizkosten sparen.

Allerdings ist sich der Geschäftsführer sicher, dass ein Defizit – aufgetürmt durch die entstandenen und noch entste-

henden Baukosten im hohen sechsstelligen Bereich und zusätzlich durch die teuren Schließmonate – das Metro-Kino noch über etliche Jahre belasten wird.